

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 31.

Neuenbürg, Samstag den 25. Februar

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen in Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Accord.

Die Anfertigung von 300 eichenen Grabnummerstößen auf den hiesigen Begräbnisplatz wird am

Samstag den 25. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause veraccorbiert werden.

Den 20. Februar 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Neuenbürg.

#### Accord.

Die Verläuferung der Hinterseite des Armenhauses wird am

Samstag den 25. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause veraccorbiert werden.

Den 20. Februar 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Neuenbürg.

### Kleemeisterei.

Die Bewerber um die erledigte Kleemeisterstelle haben sich binnen 8 Tagen

hier zu melden.

Den 20. Februar 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Neuenbürg.

### Marktstands-Verpachtung.

Die Erhebung der Platz- und Standgebühren an den hiesigen Jahrmärkten wird am

Samstag den 25. Februar d. J.

vormittags 11 Uhr

auf die Dauer von 4 Jahren auf dem Rathause im Aufstreich vergeben werden.

Den 20. Februar 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Neuenbürg.

### Langholz-Verkauf.

Samstag den 25. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr

kommen auf dem Rathause hier aus dem Stadtwald Eijerich und Hummelrain

18 Stück tannene Baustangen und 30

tannene Gerüststangen mit 9,66 Festm.

zum Verkauf.

Den 22. Februar 1888.

Stadtschultheißenamt.

Bub.

Hemmingen.

### Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 27. Februar d. J. kommen aus den hiesigen Gemeindefeldungen zum Verkauf:

30 St. Eichen von 41 bis 91 cm Dm. und 4—11 m Lge.

28 St. Eichen von 20 bis 40 cm Dm. und 5—11 m Lge.

29 St. Birken von 18 bis 29 cm Dm. und 5—10 m Lge.

22 St. Buchen von 37 bis 66 cm Dm. und 4—8 m Lge.,

ferner 5 Los eichene Stangen und 2 Mtr. Kuchholz.

Zusammenkunft vormittags 9 Uhr auf der Straße nach Heimerdingen beim Wald.

Den 9. Februar 1888.

Schultheißenamt.

### Privatnachrichten.

Ferdinand Mann

Bertha Mann, geb. Schaille

vermählt.

Villa Victoria

18. Februar 1888.

Wildbad.

Heute Samstag  
abends 8 Uhr



Turntag  
im Lokal.

Neuenbürg.

Bei der hiesigen Stadtpflege können sofort gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 %

1450 Mark

ausgeliehen werden.

Stadtpfleger Bauer.

Calmbach.

Bis 1. April d. J. sind bei dem Unterzeichneten

900 Mark

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % auszuleihen.

Christian Peter, Gemeindefeldschütz.

1000 Mark

liegen gegen gute Bürgschaft zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat.

Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

1500 Mark

werden auf zwei Posten gegen doppelte Sicherheit ausgeliehen zu 4 1/2 %.

Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Wildbad.

### Gesangbücher

in schöner Auswahl empfiehlt

G. Rieginger, Buchbinder,

Hauptstr. 105.

Wildbad.

Sofort oder in 14 Tagen wird ein

### Mädchen

gesucht, das kochen kann und in allen häuslichen Arbeiten tüchtig ist. Lohn gut. Zeugnisse erwünscht. Zu erfragen bei der Red. des Enzth.

Das erste und größte

### Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg,

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 S das Pfund sehr gute Sorte 1 M 25 S, Prima Halbdaunen 1 M 60 und 2 M, Prima Ganzdaunen 2 M 50 S.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 %

Rabatt.

Jede nicht convenierende Ware wird umgetauscht.

### Farrnwedel,

grüne schöne Ware, werden ca. 8—10 Ztr. gegen Cassa sofort zu kaufen gesucht. Es werden pro 10 Ztr. 100—110 M angelegt. Offerten sofort wenn möglich mit Muster an

Gärtnerei Flora Gönningen (Württb.)

Neuenbürg.

### Schöne Gerste,

sowie Gersten-Futtermehl empfiehlt billigt

G. Gaiser, Bäcker.

Wildbad.

Ein zugelaufener weißer

### Spitzerhund

mit braunen Ohren kann abverlangt werden bei

Fritz Wandpflug, Nagelschmied.

### Zeitungs-Makulatur

zu haben bei

Jak. Mech.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd von Bremen nach Ostasien Australien Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Romlger, Stuttgart, und dessen Agenten: Theodor Weiß, Neuenbürg. Ernst Schall a. M. Calw.

Althengstett.

Einen neuen

Wendepflug

(Doppelflander) jetzt dem Verkauf aus Fr. Dietrich, Schmied.

In der Karl Schöber'schen Verlagsbuchhandlung in Hall ist soeben erschienen und bei Jaf. Nech in Neuenbürg zu haben:

Formular-Sammlung

für Parteischriften

im Verkehr mit den Amtsgerichten in Zivil-, Straf- u. Konkursfachen nebst instruktionellen Bemerkungen von Eugen Dettling, Gerichtsschreiber in Hall. Cartoniert. Preis 1 M. 20 S.

Das Büchlein enthält eine große Anzahl von Formularen zu Eingaben und Klagen wie sie im Mahn- und Konkursverfahren, in Zivil- und Strafsachen u. s. w. vorkommen, nebst Belehrung und ermöglicht somit auch dem Laien die vorschriftsmäßige Abfassung solcher Schriftstücke, daher dasselbe zur Anschaffung bestens empfohlen werden kann.

Gedenket bei dem starken Schneefall der hungernden des Futters bedürftigen Vögel!

Kronik.

Deutschland. Vom Kronprinzen.

In den letzten Tagen sind aus San Remo wieder etwas günstiger lautende Bulletins über das Befinden des deutschen Kronprinzen eingelaufen, die einigermaßen beruhigend wirken. Inzwischen hat auch eine von sämtlichen, zur Zeit beim Kronprinzen weilenden Ärzten vorgenommene Untersuchung seines Kehlkopfes mittelst des Kehlkopfspiegels stattgefunden, doch verlautet über das Ergebnis der Untersuchung nichts Näheres.

Das amtliche Bulletin lautet: „San Remo, 22. Febr., 10 Uhr 30 Minuten vormittags. Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz hatte in der vergangenen Nacht einen länger andauernden Schlaf; kein Fieber; Husten und Auswurf wie gestern. Die äußere Wunde verheilt. Mackenzie, Schrader, Krause, Hovell, von Bergmann, Bramann.“ Erfreulicherweise mehren sich die günstigen Nachrichten. Der schlimmste Tag scheint der Sonntag gewesen zu sein.

Dem „B. C.“ schreibt ein Korrespondent aus San Remo unterm 20. u. A.: Trotz aller Qualen, die der deutsche Kronprinz durchzumachen verurteilt ist, hat er sich die volle Freude am Leben bewahrt, und diese Freude entstammt der rührenden Liebe zu seiner Familie wie der Sehnsucht nach dem Vaterland, dem er gern noch lange dienen möchte. Es ist ergreifend, was von ihm erzählt wird, man kolportiert eine Aeußerung von ihm, dahin gehend: „für so viele Liebe, wie er sie erfahren, gehören ein langes Leben, um sich dankbar zu erweisen, und schmerzlicher wäre es, als Schuldner sterben zu müssen.“ Er ist denn auch in dem Maße guter Dinge, als er besorgt, es könnte seine Umgebung seinetwegen betrübt sein, und will momentan ihn ein Kummer beschleichen, so stößt er auf lauter liebe Menschen, die ihm ihr Leben widmen.

Die Großherzogin-Witwe Alexandrine von Mecklenburg, die Schwester des Kaisers, feiert heute, den 23. Februar, ihren 85. Geburtstag.

Frankfurt. In den letzten Tagen sind wiederum falsche Thalerstücke angehalten worden.

Karlsruhe, 21. Febr. Die Großherzogin reist morgen aus Cannes ab und begiebt sich nach einem nochmaligen kurzen Aufenthalt in San Remo direkt nach Freiburg zu dem erkrankten Prinzen Ludwig.

Freiburg, 23. Februar. Prinz Ludwig von Baden ist heute morgen um 6 Uhr gestorben.

Pforzheim. Aufführungen und Proben des Männergesangsvereins und eine angel. Abend-Unterhaltung der Feuerwehr sind infolge Ablebens Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Ludwig von Baden verschoben, bezw. abgesetzt.

Pforzheim. (Evangelischer Bund.) Die Gründung des evangel. Bundes hat in unserer Stadt wie deren Umgebung reichen Anklang gefunden, was die zahlreichen Beitrittserklärungen beweisen, so

daß in unserer Stadt auf eine Mitgliederzahl von 500 gerechnet werden darf. Am nächsten Montag soll die erste Hauptversammlung im Nebenzimmer des „Kaiserhofes“ abgehalten werden, zu welcher außer den Mitgliedern auch Freunde der Sache willkommen sein werden.

Pforzheim. Evangelischer Bund. Montag den 27. Februar 1888, abends 8 Uhr, im Nebenjaale des „Kaiserhofes“ Erste Hauptversammlung. Die Mitglieder und Freunde des Ev. Bundes aus Stadt und Land werden hierzu freundlichst eingeladen.

Mehr als 1000 deutsche Firmen werden an der internationalen Jubiläumsausstellung in Melbourne teilnehmen. (F. J.)

Die Sonntagsruhe.

Einen der schwierigsten Punkte bei Lösung der Arbeiterfrage bildet die Frage der Sonntagsruhe und wiederholt hat sich das Reichsparlament mit dieser unstrittig wichtigen Angelegenheit beschäftigt, ohne sie doch ihrer befriedigenden Erledigung entgegenführen zu können. Auch in der gegenwärtigen Session unterliegt dem Reichstage wiederum ein auf die Sonntagsruhe bezüglicher und schon öfters dagewesener Antrag der Zentrum-abgeordneten Hitze und Lieber, der kürzlich zur ersten Lesung gelangte und in derselben an eine besondere Kommission verwiesen wurde. Ob aber der Antrag jetzt endlich zum Gesetz erhoben werden wird, das steht noch sehr dahin, erstlich bewies die betreffende Debatte, daß die Anschauungen im Reichstage über die zweckmäßige Durchführung der Sonntagsruhe noch immer bedenklich auseinandergehen und dann erscheint auch die Stellung der Regierung dem Antrage Hitze-Lieber gegenüber zum mindesten zweifelhaft; wahrscheinlich wird derselbe auch diesmal nicht zur Erledigung gelangen.

Gewiß muß ein derartiges, negatives Resultat der parlamentarischen Erörterungen über die Sonntagsruhe im Interesse der zahlreichen Arbeiter und sonstigen Angestellten, welche bis jetzt dieser Wohlthat entbehren müssen, nur bedauerlich erscheinen. Indessen gilt es auch andererseits, die großen Schwierigkeiten zu berücksichtigen, welche einer einheitlichen und zweckentsprechenden Regelung der Frage nach wie vor entgegenstehen und die namentlich aus der im vorigen Jahre erhobenen gewerbestatistischen Enquete über Sonntagsruhe erhellen. Dieselbe dokumentiert vor allem, daß in Kreisen der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer selbst über die Möglichkeit der Durchführung der Sonntagsruhe gar verschiedene Anschauungen herrschen; so erklärten von je 1000 Arbeitgebern und Arbeitnehmern 23 Interessenten der ersteren und 32 der letzteren Kategorie die vollständige Durchführung der Sonntagsruhe für möglich; 39 resp. 41 hielten dagegen eine Einschränkung für möglich und 38 resp. 27 erklärten diese Forderung überhaupt für undurchführbar.

(Schluß folgt.)

Wirt

Stuttgart, 2 nachmittag aus Floretin über das Befinden des Königs lautet: Die Rückbildung gefördert vorwärts.

Professor v. Liebig tag abend wieder v

Stuttgart, über das Befinden des Königs vom Fortgang unge

Die Trauernacht Sr. großh. Hoheit von Baden macht wie beim württemb. schmerzlichen Eindringlichkeit und Die Katastrophe traugroßherzogliche Eltern den Trost hatte, der erst nach ihrer Absterben war, noch erkrankt war, noch sehen. Auch Seine muß der Schlag erfuhr war diesem Entschlossen und interden vielversprechend Ludwig Wilhelm hold war geboren 1865, Sefondelient Manenregiments um Leibgrenadier-Regim Prinz stand also e Das ganze deutsche der schwergeprüften und plötzlich ihren zu beweinen haben eripart blieb, von Bruders zu dem eilen zu müssen.

Stuttgart, Dr. Liebermeister i zurückgekehrt und abgestiegen. Prof. wir hören, heute Vortrag erstattet.

Für Schmiede, des Gesetzes vom 2 das Fußbeschlagn-Prüfung behufs de sähigung zum Bet stehen wollen, si Lehrwerkstätten i Prüfungen statt, u Keatlingen am Ulm Ravensburg Hall Heilbronn

Diejenigen Ka Prüfung erstehen den zur Zeit an werksstätten im S kurzen beteiligen, Zulassung zu eine ungen bei dem Ob sich die betreffende spätestens drei W letzten betreffender Schriftsmäßig einzu



Württemberg.

Stuttgart, 22. Febr. Das gestern nachmittag aus Florenz eingetroffene Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet:

Die Rückbildung der Lunge geht ungehindert vorwärts. Langsame Erholung. Dr. Fezer.

Professor v. Liebermeister ist am Montagabend wieder von Florenz abgereist.

Stuttgart, 23. Febr. Bulletin über das Befinden Seiner Majestät des Königs vom 22. vormittags:

„Fortgang ungehindert.“

Dr. Fezer. (St.-Anz.)

Die Trauernachricht von dem Ableben Sr. großh. Hohheit des Prinzen Ludwig von Baden macht in unserer Hauptstadt wie beim württembergischen Volke den schmerzlichsten Eindruck, und erregt die aufrichtigste und herzlichste Teilnahme. Die Katastrophe trat so rasch ein, daß das großherzogliche Elternpaar nicht einmal den Trost hatte, den geliebten Sohn, der erst nach ihrer Abreise nach San Remo erkrankt war, noch einmal im Leben zu sehen. Auch Seine Majestät den Kaiser muß der Schlag erschütternd treffen, denn er war diesem Enkel mit besonderer Liebe zugethan und interessierte sich sehr für den vielversprechenden Jüngling. Prinz Ludwig Wilhelm Karl Friedrich Berthold war geboren zu Baden am 12. Juni 1865, Sekondelieutenant des 1. Garde-Mannregiments und à la suite des 1. bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109. Der Prinz stand also erst im 23. Lebensjahr. Das ganze deutsche Volk teilt den Schmerz der schwergeprüften Eltern, welche so jäh und plötzlich ihren hoffnungsvollen Sohn zu beweinen haben, und denen es nicht erspart blieb, von dem Krankenlager des Bruders zu dem Sterbebett des Sohnes eilen zu müssen. (St.-Anz.)

Stuttgart, 21. Febr. Professor Dr. Liebermeister ist aus Florenz hierher zurückgekehrt und im Hotel Marquardt abgestiegen. Prof. Liebermeister hat, wie wir hören, heute dem Staatsministerium Vortrag erstattet. (S. M.)

Für Schmiede, welche die in Art. 1 des Gesetzes vom 28. April 1885, betr. das Hufbeschlag-Gewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes bestehen wollen, finden an nachstehenden Lehrwerkstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar in

Reutlingen	am 6. u. 7. April d. J.
Ulm	10. " 11. " " "
Ravensburg	12. " 13. " " "
Hall	17. " 18. " " "
Heilbronn	19. " 20. " " "

Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung bestehen wollen und sich nicht an den zur Zeit an den betreffenden Lehrwerkstätten im Gang befindlichen Lehrturjen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem festgesetzten betreffenden Prüfungstermin vorchriftsmäßig einzureichen.

Bedingung für die Zulassung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedhandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedgeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber, d. h. die von den Ortsbehörden beglaubigten Zeugnisse der betreffenden Meister sind mit dem Zulassungsgeuch vorzulegen.

Tübingen. Die Schwurgerichtssitzungen des ersten Quartals 1888 werden am Dienstag 29. März vormittags 9 Uhr eröffnet. Zum Vorsitzenden derselben ist Landesgerichtspräsident v. Häcker ernannt.

Die Boith'sche Maschinenwerkstätte in Heidenheim versandte, laut „Ulm. Schnellp.“, letzte Woche das fünfhundertste Stück der erst vor 2 1/2 Jahren erfundenen und der Fabrik patentierten Holzstoffortiermaschine.

Oberndorf, 21. Febr. Gestern ereignete sich hier ein sehr bedauerlicher Unglücksfall, der einem braven armen Familienvater das Leben kostete. Maurer Schättle war im Walde mit Holzfällen beschäftigt und wurde von einer fallenden Buche so unglücklich an den Kopf getroffen, daß infolge Schädelbruchs und Hirnverletzung sofort der Tod eintrat. (S. M.)

Altensteig, 19. Febr. Wie man von zuverlässiger Seite erfährt, soll mit Beginn des neuen Statsjahres das hiesige Forstamt aufgehoben werden. Es würden sodann die Reviere Simmersfeld, Engflösterle und Hofstett dem Forstamt Neuenbürg, das Revier Altensteig dem Forstamt Wildberg und das Revier Pfalzgrafenweiler dem Forstamt Freudenstadt zugeteilt werden. Da Altensteig schon 1804 Sitz des Forstamts ist, wird die Auflösung desselben in Stadt und Bezirk vielfach bedauert.

Neuenbürg. Dem „St.-Anz.“ wird von hier geschrieben: „In Betreff des Vollzugs des evang. Kirchengesetzes vom 14. Juni 1887 haben von 35 Gemeinden des Bezirks 31 die Auscheidung des Kirchenvermögens beschlossen, die noch rückständigen vier Gemeinden werden ohne Zweifel nachfolgen, so daß voraussichtlich von keiner Gemeinde des Bezirks von der Ausnahmebestimmung des Art 92 Gebrauch gemacht werden wird.“

Neuenbürg, 24. Febr. Nach gestrigem scharfem Nordostwind heute neuer und wie es scheint nachhaltiger Schneefall.

Schweiz.

Die ungeheueren Schneemassen, welche in allen Teilen der Alpen gefallen sind und Thal und Höhen bedecken, müssen die Bewohner der Gebirgsgegenden, namentlich für den Eintritt wärmerer Witterung, mit großer Besorgnis erfüllen. Die Ereignisse der letzten Tage, die verheerenden Lawinstürze, denen auch zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen sind, rechtfertigen vollkommen diese Furcht vor weiteren elementaren Ereignissen. Tritt der Wechsel der Witterung rasch ein, so werden nicht nur furchtbare Lawinengänge, sondern auch verheerende Hochwasser die Gebirgsthäler heimsuchen.

Ausland.

Jenseits der Vogesen wird mit dem Namen Boulangers wieder einmal politischer Unfug getrieben. In den Departements Loire, Loire et Marne und Maine et Loire finden am Sonntag Ersatzwahlen zur Deputiertenkammer statt und haben die Präfekten der genannten Departements dem Minister des Innern angezeigt, daß ein in Paris domicilirendes Wahlkomitee in den drei Departements durch öffentliche Anschläge zur Wahl Boulangers auffordern. Da derselbe als kommandierender General nicht wählbar ist, so hat die Aufstellung seiner Kandidatur nur die Bedeutung einer politischen Demonstration für den General und man darf gespannt sein, wie sich die gemäßigte Wählerschaft der drei Departements zu dieser neuen Komödie stellen wird.

Marseille, 21. Febr. Seit einigen Tagen herrscht hier ein ungewöhnliches Wetter. Schnee fällt in Massen und erreicht hier die Höhe von 20 cm. Starke Stürme verhindern die Postdampfer am Ein- und Auslaufen. Alle Züge erleiden des heftigen Schneefalles wegen starke Verspätungen. Dasselbe meldet man aus den benachbarten Departements.

Nizza, 20. Febr. Hier herrscht ein furchtbarer Sturm. Das Meer wächst rapid und überflutet bereits den Quai des Anglais und den Jardin de Cercle Mediterrané. In den Straßen richten Wind und Wasser schreckliche Verwüstungen an.

Spanien ist in diesem Winter von Schneefällen heimgesucht, die bedeutender sind als je zuvor. In Leon liegt der Schnee 1-5 m hoch, die Flüsse steigen besorgniserregend.

Shanghai, 19. Febr. Ein furchtbares Erdbeben, welches 2000 Menschenleben gekostet haben soll, fand in Yunan statt.

London, 16. Febr. Ein grauenhaftes Ereignis wird aus Beaufort, Grafschaft Killarney, in Irland berichtet: Dort ist die ganze Familie eines Farmers Namens Doyle, bestehend aus Frau und 5 Kindern, plötzlich wahnsinnig geworden, während Doyle selbst kaum zurechnungsfähig zu sein scheint. Soweit aus seiner unzusammenhängenden Erzählung zu entnehmen ist, wurde die Frau in der Nacht vom vorigen Samstag zum Sonntag von der Einbildung ergriffen, daß ihrem Hause schweres Unheil widerfahren würde, so lange ihr 13jähriger schwachsinniger Sohn am Leben bleibe. Sie schlug den Knaben, der gänzlich hilflos war, mit einem Beile tot und warf seinen Leichnam in den Hof, wo er von den Schweinen gefressen worden wäre, hätte ihn nicht ein Hund gegen diese Tiere geschützt. Jetzt fiel die Frau mit ihren 3 Töchtern und ihrem 22jähr. Sohne auf die Knie und alle fingen an zu beten und die bösen Geister zu beschwören, von denen sie alle befallen zu sein glaubten. Der Sohn sagte, er sei am Himmelsthor gewesen, aber nicht eingelassen worden, und er sowohl als seine jüngeren Schwestern forderten ihren Vater auf, mit ihnen zu beten und gen Himmel zu fahren. Zuletzt gerieten die Unglücklichen in eine förmliche Raserei, fielen einander an und würden sich ermordet



haben, wären sie nicht von der Polizei überwältigt und nach dem Irrenhause abgeführt worden, wo sie sich noch jetzt befinden, während Doyle verhaftet und in Kilkarny vor Gericht gestellt wurde, wo er die beschriebenen Vorgänge schilderte und hinzufügte, seine Töchter Julia und Mary hätten schon am Freitag angefangen zu beten und behauptet, sie seien im Himmel gewesen und hätten die heil. Jungfrau gesehen. In diesem Zustande befanden sie sich den ganzen Samstag, wo auch seine Frau und die anderen beiden Kinder von Hallucinationen ergriffen wurden, die schließlich in dem Morde des schwachsinrigen Knaben und in offener Raserei endeten. Sie forderten ihn auf, mit ihnen zu beten, und als er dies nicht konnte, behaupteten sie, er müsse etwas Böses begangen haben und würde nie in den Himmel kommen. In dem Hause wurde der stark in Verwesung übergegangene Kadaver einer Ziege gefunden, von deren verwestem Fleisch die Leute tagelang gelebt hatten, und dem Genuß dieses verdorbenen Fleisches wird der plötzliche Ausbruch des Wahnsinns der Unglücklichen zugeschrieben, die jetzt im Irrenhause keine Nahrung zu sich nehmen wollen und Tag und Nacht bewacht werden müssen, damit sie sich kein Leid thun.

Miszellen.

**Familie Gioielli**  
oder  
**die Testamentsklausel.**

Novelle von Marie Wibbern.  
(Nachdruck verboten.)  
(Fortsetzung.)

Järtlich streichelte sie die Hände der Unglücklichen. Dann stellte sie ihr den Verlobten vor und als Ottilie mit matter Stimme ihren Glückwunsch gesprochen, fragte Zola:

„Und warum liebst Du nicht etwas von Dir hören, Theuerste?“

Die Brust der Kranken hob und senkte sich und die wechselndsten Empfindungen spiegeln sich dabei auf dem bleichen mageren Gesicht. Dann aber erzählte sie, oft unterbrochen von leisem Stöhnen, schmerzhaften Aufatmen:

„Du weißt, Schwesterchen, als das Unglück über uns gekommen und wir elternlos geworden waren, nahm mich eine fremde, gerade durch die Heimat reisende Familie mit sich nach Frankreich. Ich weiß nicht recht, wie ich die Stellung nennen soll, die ich unter diesen Leuten einnahm, bald war ich ihnen Dienerin, bald Freundin — bald auch wieder ein verhätzeltes Kind. Ich wurde gut gehalten, gut genährt und gut gekleidet, aber glücklich war ich trotzdem nicht — schon aus dem Grunde, weil mir die Herrschaft — und hiermit gebe ich Dir die Antwort auf Deine Frage, Zola! auf das strengste verbot, irgend welche Beziehungen mit der Heimat zu unterhalten. Sie wollten, daß ich mich ganz nur zu ihnen gehörig fühlen, wollten, daß ich wie eine Französin denken und empfinden lernte. Das letztere erreichten sie freilich nicht. Immerhin aber mußte ich ihnen

gehorsam sein. Es war ihr Brod, das ich aß — ihre Güte, die mich schützte. Meine Wohlthäter waren sehr reich; so schwelgten wir in allen Genüssen, die das Reisen gewähren konnte. Endlich aber erklärte Monsieur und Madame doch, daß es sie auch wieder an den eigenen Herd zog — nach Metz, wo sie ein prachtvolles fast schloßartiges Haus besaßen. Die Herrschaften waren es gewohnt, jedem ihrer Wünsche auch sofort die Gewähr folgen zu lassen. So dauerte es nicht lange und wir sahen uns in den wundervollen Räumen ihres Mezer Besitztums. Eine unverhältnismäßig bedeutende Dienerschaft stand uns hier zur Verfügung. Auch mir wurde ein besonderes Kammermädchen gegeben, denn Madame liebte es, mich in ihrer Heimat als „eine liebe Pflege-tochter“ zu betrachten. So wurde ich denn auch von all' ihren Bekannten als solche behandelt. Es schien, man nahm stillschweigend an, daß ich auch mit zu den Erbinnen des reichen Ehepaares zählen würde . . .

Zola, was soll ich Dir erzählen von dieser Zeit des Glanzes und der Leppigkeit, die ich nun durchlebte! Ich war damals ein hübsches, blühendes Mädchen, welches sich bereits die Formen der feinen Welt angeeignet hatte und der französischen Sprache vollständig mächtig war.

Natürlich fehlte es mir auch nicht an Bewerbern. Aber es war sonderbar, wie gute Partien sich mir auch boten, in welche vortrefflichen Familien ich auch hineinheiraten konnte, meine Pflegeeltern hatten immer Gründe, die mich höchst energisch davon zurückhielten, mein Glück zu machen. Freilich, wenn mein Herz gesprochen haben würde, wenn ich einen dieser jungen Stutzer geliebt hätte, wäre ich doch wohl meinen eigenen Weg gegangen. Aber so! Ich konnte mich kaum für einen von ihnen interessieren, ja ihre gedehnten Manieren wurden mir oft geradezu widerwärtig. — Es vergingen Monate. Da begegnete mir eines Nachmittags auf der Straße der Unfall, daß ich von einem Wagen niedergedrückt wurde. Wenn ich auch keine Verletzungen davontrug, so hatte ich doch für einige Minuten das Bewußtsein verloren. Als ich endlich wieder zu mir kam, begegnete mein Auge einem geistvollen, dunklen Gesicht, das sich über mich neigte. Es war sonderbar, aber mich überkam sofort ein ahnungsvolles Gefühl: Ich wußte beinahe mit Bestimmtheit, daß der Mann, der mir hier Samariterdienste erwies, eine bedeutungsvolle Rolle in meiner Zukunft spielen würde.

„Und wer, um Himmelswillen? warf Zola hier ein und unterbrach die Erzählerin — „wer war dieser Mann?“

„Errätst Du es nicht?“ hauchte die Kranke. — „Weißt Du noch nicht, daß — daß es niemand anders sein konnte, als Romeo Gioielli?“

„Ach,“ sagte Ottilie dann hinzu, „und fast vom ersten Augenblick an liebte ich ihn. Vom ersten Augenblick an besaßen diese dunklen Augen eine dämonische Gewalt über mich. Aber laßt mich folgerichtig erzählen. Gioielli geleitete mich in einem Wagen nach Hause. Meine Pflegeeltern

überschütteten ihn mit ihren Danksgedanken und boten ihm in überschwenglicher Weise Gastfreundschaft.

Er nahm sie an. Fast täglich besuchte er unser Haus und wir kamen uns dabei schnell immer näher. Er war ja ein junger Mann mehr und doch vergoß ich wenn er mir bei mir war, seine Jahre. Ich liebte ihn ja und diese Liebe wurde alsbald zur glühenden Leidenschaft. Meine Pflegeeltern sahen, was in mir vorging, sie neckten mich, aber sonderbar, mir ist noch ganz unbegreiflicher Weise, legten sie uns kein Hindernis entgegen, als Romeo um mich warb und ich ihm über selig die Hand zum Bunde reichte. Wie gesagt, mein Verlobter hatte auch sie geblendet, er war ja auch dazumal von hinreißender Liebenswürdigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

[Wozu Ruß gut ist.] Der Ruß ist ein ganz vorzügliches Reiz- und Düngemittel im Garten und auch, mit Vorsicht angewendet, für viele unsere Topfgewächse. Er befördert das Wachstum, giebt den Pflanzen neue Triebkraft, vertreibt das Ungezieher und hat viel Einfluß auf Färbung der Blumen. Das Blattwerk der Rosen wird, wenn man diese mit Ruß düngt, viel üppiger, von dunklerem Grün; sie blühen reichlicher und haben dann viel weniger von dem sie sonst heimsuchenden heereschädlicher Insekten zu leiden. Erdbeeren auf die man im Winter Ruß streut, treiben ebenfalls viel kräftiger und bringen schönen und größere Früchte. Die Einwirkung des Rußes auf den Schnittlauch ist am meisten bekannt, er wird daher am häufigsten zum Bestreuen dieser Lauchart, die darnach sehr üppig treibt, benutzt. Der Ruß sollte stets in den Garten, auf die Gemüse- oder Blumenbeete oder auf den Rasenplatz kommen; diese kleine Mühe wird durch ergiebiger Ernten im Gemüsegarten, durch dankbares Blühen der Gewächse im Blumen-garten, durch ein schönes saftiges Grün des Rasens reichlich belohnt. Zum Begießen der Topfpflanzen wird Ruß zuweilen in heißem Wasser aufgelöst und dann vor dieser Lösung eine nicht zu große Menge dem gewöhnlich zum Gießen verwendeten Wasser beigemischt. Man darf aber seine Topfgewächse nur dann mit Ruß düngen, wenn sie sich im vollsten Wachstum befinden; zur Ruhezeit der Pflanzen würde er, anstatt zu nützen, nur Schaden bringen.

**Logogryph.**

Mit a auf grüner Flur gelegen,  
Mit e Dir's spendet seinen Segen,  
Mit i es weder rechts noch links erschein,  
Mit o ist es des Lichtes Freund.

**Grienerungstag:**

Jahrestag der französischen Revolution  
24. Februar 1848.

**Bestellungen**  
auf den **Enzthaler**  
können täglich bei allen Post-  
ämtern gemacht werden.

Redaction, Druck und Verlag von J. A. Neeh in Neuenbürg.

Anzeig

Nr. 32.

Erscheint Dienstag,  
im Bezirk vierteljährig

Erlaß an d

betr. die Feststellu  
Jahresarbeitsverb  
wirtschaftl

Gemäß § 6  
lichen Unfallverf  
Mai 1886 (Reichs  
demnachst die höhe  
den für die Bemeß  
ungen maßgeben  
Jahresarbeitsverb  
land- und forstw  
Orte der Beschäft  
forstwirtschaftliche  
Erwerbsthätigkeit  
Dieser Festsetzung  
Gemeinderäte vor

Zu diesem Bel  
räte aufgeforder  
10. März d. J.  
chen Jahresarbei  
meinde land- ur  
beiter durch land  
sowie durch and  
durchschnittlich er

- a. erwachse
- b. erwachse
- c. jugendli
- d. jugendli

Sofern in d  
erheblicher Zahl  
regelmäßig aus  
schaft, nicht au  
beschäftigt sind, u  
arbeitsverdienst  
verschieden von  
schaftlichen Arbe  
die Anschläge  
für die forstwir  
sondert nach den  
zu machen.

Als „ander  
welche bei dem  
lichen Jahresarb  
nung zu nehme  
Erwerb anzuehe  
regelmäßig die  
lichen Arbeiter  
land- und forst  
durch Arbeit a  
gewerbliche Thä  
Weise zu haben  
Neu indivi  
Verhältnisse vo  
Natur dürfen b  
berücksichtigt w  
Wiedertehren von

